Handel und Verkehr.

§ Freiburg. Auf dem Schweinemarkt am 9. Juli waren zum Verkaufe ausgestellt: 10 Läufer und 678 Ferkel, wovon 8 Läufer zu 25 bis 35 Mk. per Stück und 644 Ferkel zu 6–20 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Vekehr war ziemlich gut.

§ Freiburg, 9. Juli. Halbweizen per 100 Kilo Mk. 14.25, Roggen 14.25, Gerste 12.50–13, Molzer Mk. 14.–

Marktbericht von Freiburg i. B., vom 9. Juli.

Fruchtpreise:		2 Kilo Schwarzbrod	42 Pf.–
Weizen . . . . Mk.	–.––.–	1/2 „ Mastochsenfleisch	65–80 „
Halbweizen . . „	14.25–.–	1/2 „ Ochsennierenstück .	85 „
Roggen . . . . „	14.25–.–	1/2 „ Rindfleisch .	70–75 „
Molzer . . . . „	14.––.–	1/2 „ Kalbfleisch .	75–85 „
Gerste . . . . „	12.50–13.–	1/2 „ Schaffleisch .	60–80 „
Hafer . . . . „	14.––.–	1/2 „ Schweinefleisch	60–75 „
Viktualienpreise:		1/2 „ Ochsenlummel . .	90 „
1/1 Kilo frische Butter	95–105 Pfg.	**Futtermaterialien:**	
1/1 „ am Ballen	80–90 „	50 Kilo Heu . . Mk.	2.–
1/2 „ rohes Unschlitt	35–40 „	50 „ Stroh . . „	2.10
1 Eier	24–28 „	**Brennmaterialien:**	
1 Liter Milch . . .	18 „	4 Ster Buchenholz Mk.	40.––44.–
20 „ Kartoffeln neue	100–120 „	4 „ Tannenholz „	30.––34.–
20 „ „ alte	75–80 „	4 „ Birkenholz . . „	26.––28.–
Brod- und Fleischpreise:		**Schweinepreise:**	
1 Kilo Halbweißbrod .	52 Pfg.	Milchschweine Paar Mk.	26.––.–
2 1/2 „ Roggenbrod .	88 „	Läuferschweine, „	34.––50.–

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. M. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Straßenflucht für die Verbindungsstraße zwischen der Schwarzwaldstraße und der Freiburgerstraße auf Gemarkung Emmendingen betr.

Erkenntnis.

Die Richtung, Straßenhöhe und Bauflucht der als Ortsstraße anzulegenden Verbindungsstraße zwischen der Schwarzwaldstraße und der Freiburger Landstraße wird in Abänderung der Entschließung des Bezirksrats vom 13. Februar 1901, Nr. 5890, nach dem neuerdings vom Gemeinderat Emmendingen mit seinem Antrag vom 8. April d. J. vorgelegten Plane in der Weise genehmigt, daß die Entfernung von der alten Grenze des noch bestehenden Fußwegs bis zur Grenze des dem Staat gehörenden Grundstückes, auf welchem das Gebäude der Gr. Bezirksbauinspektion und der Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion sich befindet, vier Meter beträgt.

Die Kosten trägt die Stadt Emmendingen.

Emmendingen, den 8. Juni 1904.

Der Bezirksrat:
Salzer.

Vorstehende Erkenntnis geben wir mit dem Anfügen bekannt, daß der Plan während 14 Tagen vom Tage dieser Bekanntmachung an in dem Rathaus dahier zur Einsicht der Beteiligten offen liegt.

Emmendingen, den 11. Juli 1904.

Der Gemeinderat:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betr. Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

Heimbach, Montag, den 18. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,
Köndringen, Dienstag, den 19. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,
Landeck, Dienstag, den 19. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
Malterdingen, Mittwoch, den 20. d. J., vormittags 9 Uhr,
Freiamt, Freitag, den 22. d. J., vormittags 9 Uhr,
Thennenbach, Freitag, den 22. d. J., vormittags 11 Uhr,
Ottoschwanden, Samstag, den 23. d. J., vormittags 8 Uhr,

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Emmendingen, den 9. Juli 1904.

Der Großh. Bezirksgeometer:
A. Meyer.

Bürger- und Gewerbe-Verein Emmendingen.

Wegen Vornahme des Büchersturzes müssen sämtliche unserer Büchersammlung entliehenen Bücher nächsten Samstag zurückgegeben werden. 2144

Der Bücherwart.

Zahnatelier G. Fischer
Marktplatz — Emmendingen — Marktplatz.
Beauftragt von der Eisenbahnkrankenkasse Karlsruhe. Ziehen von Zähnen auch für Mitglieder der Ortskrankenkasse Emmendingen.
Schmerzlose Zahnoperationen Plombieren in Gold, Silber und Email. | **Anfertigung künstlicher Zähne** in Kautschuk, sowie Stiftzähne Reinigung der Zähne.
Spezialität: Zahnwurzeln-Operationen.
Reparaturen und Umarbeiten von Gebissen. 1577
Billige u. prompte Bedienung. Weitgehendste Garantie.

Simon Veit, Holzhandlung Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager in deutschen, nordischen und amerikanischen **Hobelriemen**
Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten Hobelwaren aller Art.
Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine amerikanisches Nußbaum- und Kronkiefer in allen Dimensionen.
En gros. — En détail.

Photographische Apparate
für Platten und Film
aus den renommiertesten Fabriken zu Originalpreisen.
Sämtliche Bedarfs-Artikel für Photographie.
Uebernahme aller photogr. Arbeiten, freie Benützung der Dunkelkammern.
Katalog gratis. Fernsprecher 1171. **G. Röbcke, Freiburg,** Ecke der Kaiser- und Rampartstrasse 2
Kaufhaus für Amateur-Photographie. 1530

Leipziger 2147
Fliegenfänger
sind das sicherste und zuverlässigste Mittel, um der Fliegenplage zu begegnen und kosten per Stück 10 Pfg., das Dutzend 1 Mk. bei
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Neu! Neu!
Blaustifte
mit Papierumhüllung, kein Spitzen mehr nötig, kein Abbrechen, höchste Vollkommenheit, Preis 20 Pfg. per Stück, empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Will man ohne künstliche Substanzen den besten 1678
Most
bereiten, so verwende man auf 150 Ltr.
30 Pfund Sultaninen,
15 „ Corinthen od. blaue Weinbeeren,
10 „ Cristallzucker,
1 „ Heidelbeeren.
Dieser Wein wird kräftig und sehr fein.
Man kann auch 1 1/2 Ohm guten leichteren Wein damit herstellen.
Weinbeeren in bester frischer Ware empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Garbenstricke
mit Patentverschluß
billigst bei
R. Sütterlin, Emmendingen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 2148

Radierwasser
zur sofortigen, dauernden und schadlosen Entfernung von Tintenflecken aus Papier-, Zeug- und sonstigen Stoffen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Klingeles 1889
Bremsenöl
anerkannt bester
Tierschutz.
Nur in Originalflaschen à 80 und 50 Pfg. zu haben in

Emmendingen:	C. Blum-Jundt.
„	Herm. Falk.
	J. Hofherr.
Bahlingen:	Heinrich Boos,
„	Aug. Heckel.
„	Wilh. Rubin.
„	J. G. Breisacher.
	Karl Haag.
Bombach:	Hch. Hitz.
Bötzingen:	C. F. Grün.
„	Aug. Höflin.
Eichstetten:	G. J. Pracht.
„	Jakob Wahrer.
Hecklingen:	W. Hug.
„	W. Moser.
Heimbach:	Carl Schoner.
Kenzingen:	Ernst Füchter.
„	Gust. Lösch.
Köndringen:	Herm. Emler.
„	Benj. Oberle Ww.
Malterdingen:	Aug. Müller.
„	J. Wickersheim.
	Karl Menton.
Nimburg:	Aug. Hiß.
„	H. Mück zur Sonne.
Ottoschwanden:	Bizel zur Krone.
Theningen:	C. F. Reber.
Vörstetten:	Chr. Hilbiber.

Tinte!
Schul- Schreib- Kopie- Pelikan- Schmutziger- Leonhardi- Alizarin- Reichs- Kaiser- Kanzlei- Blaue- Rote- Wäschezeichen- Hektografen- Chapirografen-
Tinte! Tinte! Tinte!
empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, halb-, ge[illegible]ahn., 3/4 reife **Backsteinkäse**
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte Schweizerkäse
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ „ 65 „
Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1213
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Rehlocker
in seit Jahren bekannten vorzüglichen Stimmungen empfiehlt
Carl Reif, Hofsattlermeister, Freiburg i. B. 2115

Deutsche, nordische u. amerikanische
Fußboden-Hobelriemen
sowie
Fußsockel, Stabbretter, Türverkleidungen rc.,
ferner:
forl., eich. u. tannene Schnittwaren
empfiehlt billigst
G. Hassler, Holz-Handlung Emmendingen.

Milch
zu haben bei 2142
G. Haßler,
Emmendingen, Eisenbahnstr.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt
August Hetzel,
Emmendingen.

Herren-Hosen
in bekannt hervorragender Auswahl, nur beste tragfähige Stoffe, empf. in den Preislagen 1.75, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 14.00.
Knaben-Hosen
in jeder Grösse und in jeder Stoffart aus Resten verfertigt, enorm billig
Siegfried Schwarz
Emmendingen.

Das Einmachen und Konservieren
der Früchte und Gemüse, sowie die Bereitung von Essig, Fruchtsäften, Gelees, Likören u. s. w. von Frau Amtsrat Stolle
Preis nur 50 Pfg.
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.
IIa. gutstoffige Limburgerkäse zu 20 Mk.
versendet in Bahnkisten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.
Otto Steinhauser, Käsehdlg.
Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Seine selbstgezogenen
Weine
zu 33, 36, 40 und 50 Pfg. per Liter empfiehlt 1739
Oekonom A. Rist,
Emmendingen.

Bleistift-Spitzer
zu 50 und 35 Pfennig
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.

Die besten Schusswaffen als Jagd- und Scheibengewehre, Gartengewehre, Revolver, automatische Repetierwaffen, Geräthschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen
H. Burgsmüller, Gewehrfabrik
Kreiensen (Harz) Nº 284
Hauptkatalog an Jedermann sofort gr. u. fr.

Flechten, Schuppenflechten, trockene und nässende juckende Flechten, Bartflechten, skrofulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge, **Haarausfall, Kahlköpfigkeit**, Kopfgrind, Kopfschuppen, **unrein. Teint, Gesichtspickel, Sommersprossen**, Wimmerln, Mitesser, Finnen, Brandwunden, Frostballen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle anderen Wunden, **Beinschäden** aller Art, offene Füße, Kindsfüße, Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre, Aderbeine, Salzfluß usw. — alle diese Krankheiten können Sie selber **sicher u. gründl. schmerzlos heilen! Alle geheimen Männer- und Frauen-Unterleibskrankheiten jeder Art** können **verhütet** u. selbst in dem ältesten u. schwersten Stadium **sicher u. mit Leichtigkeit geheilt werden!** — Nachdem Sie alles Mögliche vergeblich angewandt u. vielleicht schon mehrere hundert Mark unnütz für die Heilung ihres Leidens fortgeworfen haben, machen Sie noch einen letzten Versuch mit unserem Buch: „**Die Selbsthilfe**"; es wird Sie nicht gereuen! Das Buch kostet zehn Mark u. ist nur direkt durch unseren Verlag zu beziehen. **Garantie:** Bei Nichterfolg sind Sie berechtigt, uns das Buch wieder unter zehn Mark Nachnahme zurückzusenden; daher kein Risiko! Das Buch enthält die allerbesten, wertvollsten Rezepte u. gibt gewissenhafte Anleitungen, wie Sie sich selbst mit Leichtigkeit durch **unschädliche** und unfehlbare Mittel, die wenige Pfennige kosten, von Ihrem Leiden **gründlich u. sicher befreien können.** Das Buch ist in klarer deutscher Schrift gedruckt, ist leichtfaßl. u. für jedermann leicht verständl. **Tausende Dankschreiben.** Versand gegen Nachnahme verschlossen und unauffällig überallhin. Adresse: **Hugo Werner's Verlag, Genf (Schweiz), Bd. James-Fazy 12.** Briefe nach der Schweiz kosten zwanzig, Postkarten zehn Pfennig Porto!

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch abend 1/2 9 Uhr
Probe.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt 1/2 9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge;
Freitag: Männerriege;
Samstag: Aktive Turner u. Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8–10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal Gasthaus „zum Engel".
Der Vorstand.

5000 Mk. jährlich
u. mehr können energische Herren auch nebenberuflich und leicht verdienen. Sehr geeignet für Versicherungsbeamte. 1909
Union
Bankeffekt.- u. Commerzhaus
Mannheim.

Gesucht
ein braves fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit nach Freiburg. 2133
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör sofort zu vermieten. 2146
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Wohnungsgesuch.
3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder 1. August zu mieten gesucht. 2119
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Eine gebrauchte 2143
Violine
preiswert zu verkaufen.
Ebendaselbst ein Stehpult abzug.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Sehr schöne
Briefmarken-Sammlung!
Nur Originale!
1200 Mk. Katalogwert, ist um 400 Mk. zu verkaufen.
Zu sehen bei E. Wolf, Friseur, Emmendingen. 2145

Bezaubernd
schön wird jedes Gesicht, wenn man meine echte Lilienmilchseife à Stck. 50 Pfg. benutzt. Eine feine pilirte Fettseife von höchstem Wohlgeruch.
Nur zu haben bei Stefan Ehret, unterm Tor, Emmendingen.

Schreib-Federn
in grosser Auswahl empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Generalvertretung mit Inkasso von erstem Hause zu vergeb. Höchst. Eink. Off. an Dörr & Co., Union, Ludwigshafen a. Rh., Schillerstr.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. | **Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.** Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. | **Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 161 — **Emmendingen, Mittwoch 13. Juli 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

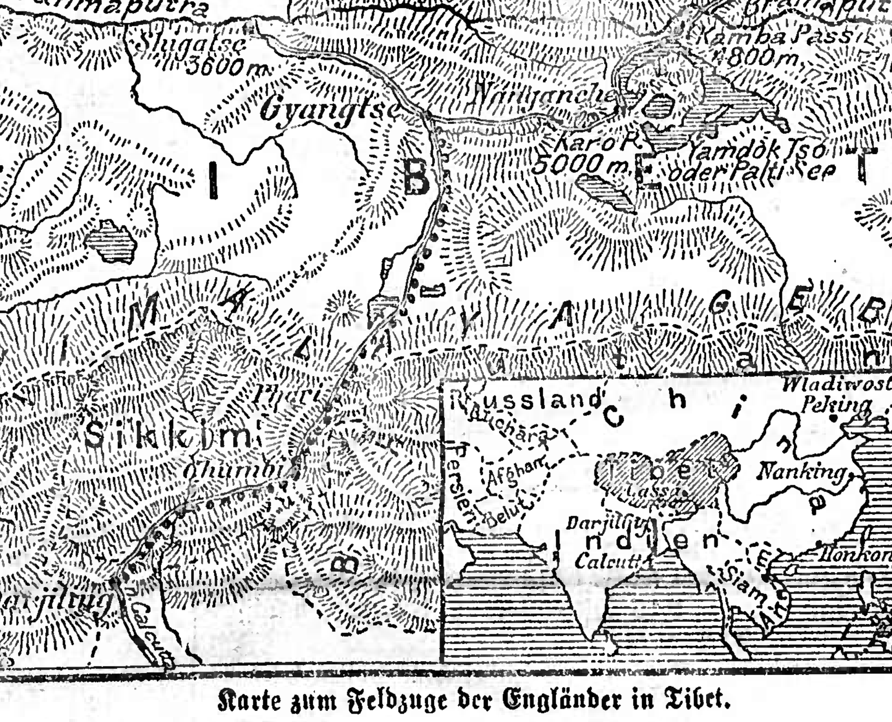
Tageskalender.

13. Juli (kath; Eugen; evang.: Margareth.)

1793. Marat wird ermordet.
1816. Gustav Freytag, geb.
1870. Benedetti wird durch den König Wilhelm in Ems abgefertigt.
1878. Friede von Berlin.

Die Tibetexpedition der Engländer.

Während die Russen zur großen Befriedigung der Engländer in Ostasien festsitzen, sind die letzteren eifrigst bemüht, diese für sie äußerst günstige Situation nach Kräften auszunutzen. Besonders sind sie bestrebt, ihren Einfluß in Tibet, jenem gewaltigen Bergland, zu befestigen und das russische Ansehen dort zu schmälern. Allerdings scheinen sich die Engländer in der Widerstandskraft jener Bergvölker gewaltig verrechnet zu haben. Das ganze Land befindet sich in großer Gärung, so daß England nunmehr vor die Aufgabe gestellt ist, einen regelrechten Feldzug gegen diese Bergvölker zu unternehmen. Wie auf unserer Karte ersichtlich, sind die Engländer über Darjiling und Chumbi bis Gyangtse vorgedrungen. Neuerdings war ein Waffenstillstand zustandegekommen, der den Engländern, die sich in keiner gerade rosigen Lage befanden, wohl sehr gelegen kam. Die inzwischen geführten Verhandlungen haben sich zerschlagen, so daß die Feindseligkeiten von neuem begonnen haben. Die Hauptstellung der Tibetaner befindet sich bei Gyangtse. Die Engländer wollen nun diese Stellung angreifen, und war durch drei im ganzen 1200 Mann starke Kolonnen. Die Tibetaner, welche absolut nicht genügend bewaffnet sind, keine moderne Kriegsführung besitzen, werden den Anmarsch der Engländer wohl auf die Dauer kaum aufhalten können.



Karte zum Feldzuge der Engländer in Tibet.

Politisches Allerlei.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes

schreibt die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz": Das Tempo des Beschäftigungsgrades, das sich in den Monaten April und Mai etwas verlangsamt hat, hat im Juni wieder eine Beschleunigung erfahren. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen kam dies in der Abnahme der Arbeitsuchenden zum Ausdruck. Während im Juni 1903 auf je 100 offene Stellen 174,4 Arbeitsuchende kamen, waren es im Juni des laufenden Jahres nur 120,9. Die Abnahme des Angebots für die Beurteilung der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes war um so erfreulicher, als sie hauptsächlich bei den männlichen Arbeitskräften stattgefunden hat. Bei ihnen gingen das Angebot von 173,8 im Juni vorigen Jahres auf 141,0 im Juni laufenden Jahres zurück. In den großen Industriezweigen ist freilich keine nennenswerte Aenderung des Beschäftigungsgrades eingetreten. Im Bergbau und im Eisengewerbe hat vielmehr die Verflauung der letzten Monate eher noch zu- als abgenommen. An manchen Orten, namentlich im rheinisch-westfälischen Gebiet und in Süddeutschland bestand starker Ueberfluß an Maschinenschlossern und Mechanikern. Im Textilgewerbe war der Beschäftigungsgrad angesichts der Jahreszeit befriedigend, und im Baugewerbe herrschte vereinzelt sogar ziemlicher Arbeitermangel, so unter anderem in Barmen, Mülhausen i. E., Offenburg i. B., Reutlingen und Nürnberg. Starke Nachfrage nach Arbeitskräften herrschte aber allgemein in einer Reihe mittelgroßer Gewerbe, so vor allem in der Zigarrenindustrie, im Sattlergewerbe, in einem Teil der Holzindustrie und bei Friseuren. Weibliche Arbeitskräfte waren stark gesucht in Kur- und Badeorten, sowie in der Konservenindustrie. Infolge dieser außerordentlichen Nachfrage hat sich der allgemeine Dienstbotenmangel im Juni noch verschärft. Sehr viel zur Gunst des Arbeitsmarktes im Juni hat auch der Umstand beigetragen, daß infolge des starken Arbeiterbedarfs in der Landwirtschaft der Zuzug auf den gewerblichen Arbeitsmarkt minimal war.

§ 166 des Reichsstrafgesetzbuches.

Im Hinblick auf die beiden Prozesse gegen den evangelischen Pfarrer a. D. Gottfried Schwarz, der sich voriges Jahr vor dem Mannheimer Schwurgericht und eben erst wieder in Karlsruhe wegen „Religionsbeschimpfung" zu verantworten hatte, aber beidemal freigesprochen wurde, hat — wie die „Südd. Korresp." meldet — der freisinnige Abgeordnete Frühauf in der badischen Zweiten Kammer folgenden, von den Abgg. Vortisch (Freis.), Kramer und Süßkind (Soz.) mitunterzeichneten Antrag eingebracht: „Großh. Regierung zu ersuchen, die zur Beseitigung des § 166 RStGB. erforderlichen Schritte einzuleiten." In der Begründung heißt es: „Der § 166 StGB. in seiner heutigen Fassung widerspricht dem Rechtsbewußtsein weitester Kreise, wenn nicht der Mehrheit unseres Volkes. Während derselbe z. B. selbst für eine beschimpfende Kritik der Bibel, der Grundlage der evangelischen Landeskirche kein Hindernis bildet, hat er anderseits wiederholt Anlaß geboten, schon die beleidigende Kritik des Papsttums, also einer Einrichtung der katholischen Landeskirche, vor die Schranken des Gerichts zu ziehen. Ein solcher Zustand bedeutet zum mindesten eine durch nichts gerechtfertigte Imparität der Gesetzgebung, obendrein zum Nachteil der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes. Dazu kommt noch, daß § 166 StGB. das Gericht zwingt, in allen Fällen auf die entehrende Gefängnisstrafe zu erkennen, ohne die Möglichkeit zuzulassen, wenigstens in Fällen der Abwehr vorausgegangener Angriffe die wenigstens moralische Berechtigung solcher Abwehr dadurch öffentlich anzuerkennen, daß lediglich auf Geldstrafen erkannt wird. Auch ist der allgemeine Eindruck heute der, daß Staatsanwaltschaft und Gerichte in Erkenntnis der Unvereinbarkeit mit dem öffentlichen Rechtsbewußtsein nur mit äußerstem Widerstreben an die Anwendung dieses Gesetzesparagraphen herantreten. Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, die Revision der Gesetzgebung auf diesem Gebiete in die Wege zu leiten."

Ueber die allgemeine Geschäftslage im Handelskammerbezirk Freiburg

im Jahre 1903 äußert sich der soeben ausgegebene Jahresbericht der Handelskammer: „Wenn auch gegenüber dem Vorjahre noch keine allgemeine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse in

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Voller Erwartung, in fieberhafter Unruhe schritt ich über die Schwelle des Zimmers. Dort befanden sich der Wachtmeister Greiff und der Arzt, Doktor Brahms. Sie waren in ein ernstes Gespräch vertieft. Bei meinem Eintritt wandten sich Beide mir zu. Ueberraschung spiegelte sich in ihren Blicken.

„Sie hier, Herr Förster", rief der Wachtmeister aus. „Ich bin erstaunt. Ich glaubte, Sie wären weit fort."

Ich war aufs Höchste befremdet und entgegnete, indem ich einen Schritt zurücktrat:

„Warum das, Herr Wachtmeister? Sie müssen sich doch selbst sagen, daß ich das allergrößte Interesse daran habe, daß der Mörder meiner einstigen Frau dingfest gemacht wird. Ich forderte meine Leute auf, nach ihm, dem Grafen Walther, zu fahnden und —"

„Er ist gefunden?" unterbrach mich der Wachtmeistere mit schneller Frage.

Ich nickte. „Ja, Graf Walther, Fanny's Mörder, hat schnell den Lohn für seine furchtbare Tat empfangen. Er wurde erschossen."

„Von Ihnen?"

Gleichzeitig riefen's überrascht fragenden Tones der Wachtmeister und der Arzt.

„Nicht von mir, meine Herren!" antwortete ich mit erhobener Stimme. „Wer ihm die Todeskugel ins Herz sandte, ich weiß es nicht."

„Zwei Morde auf einmal!" sagte der Wachtmeister dumpf und gebot, indem er auf einen Stuhl wies: „Setzen Sie sich, Herr Förster, und erzählen Sie, was Sie über den an dem Grafen Walther verübten Morde wissen."

Ich gehorchte, nahm Platz. Dasselbe taten der Wachtmeister und der Arzt.

Ich wollte schon anfangen zu erzählen, als mich der Wachtmeister mit den Worten daran verhinderte:

„Ich hörte von dem alten Günther, daß Sie, Herr Förster, in der Sterbestunde Fanny's zugegen waren. Bitte, beginnen Sie damit und teilen Sie uns Alles mit, was Sie mit Fanny sprachen, wodurch der Verdacht, Walther sei ihr Mörder, in Ihnen rege wurde, und endlich das, was Sie über den Tod des jungen Grafen wissen. Ich will mir Alles sorgfältig notieren."

Er zog ein großes Notizbuch, das er auf der Brust zwischen den Knöpfen unter dem Dienstrock geschoben trug, hervor, öffnete es und erwartete, die Bleifeder in der Hand, meine Mitteilungen.

„Ich will Ihnen alles wahrheitsgetreu erzählen, Herr Wachtmeister," nahm ich das Wort. „Doch, bitte, sagen Sie mir zuvor, wo ist Günther? Ich wundere mich, daß er nicht hier ist."

Ich richtete meine Blicke auf die Tür des Nebenzimmers, in welchem die Leiche Fanny's lag, in der Annahme, Günther befinde sich dort.

Der Wachtmeister deutete meine Blicke recht, antwortete und erzählte:

„Er ist nicht dort. Er kam zu mir, teilte mir mit, daß seine Tochter Fanny wahrscheinlich an Vergiftung eines jähen Todes verblichen sei. Ich ging mit ihm, nachdem ich an Herrn Doktor Brahms durch einen meiner Untergebenen das dringende Ersuchen gerichtet hatte, ohne Verzug hierher zu kommen. Unterwegs beantwortete Günther meine Fragen in verworrener Weise, so daß ich nicht recht klug daraus werden konnte. Der alte Mann befand sich in einer fieberhaften Erregung. Er blickte verstört und mir erschien's, als glühe der Wahnsinn in seinen Augen. Er führte mich an die Leiche seiner Tochter und wehklagte, daß Graf Walther sie vergiftet habe. Er war in seinem Jammer nicht fähig, mir klare Auskunft über das Geschehene geben zu können. Das Wenige, was ich von ihm erfuhr, erweckte in mir einen Verdacht, doch davon nachher! — Als Herr Doktor Brahms gekommen war und die Leiche nach der Ursache des Todes untersuchte, entfernte Günther sich aus dem Zimmer. Nach Beendigung der ärztlichen Untersuchung — sie dauerte kaum zehn Minuten — sah ich mich nach Günther um, um ein Verhör mit ihm vorzunehmen, aber er war verschwunden. Die Gensdarmen, welche vor der Türe Wache halten, erklärten, Günther habe vorhin das Haus verlassen und seine Schritte nach dem Walde gelenkt. Ich fürchtete, der alte Mann könne sich in seinem verzweiflungsvollen Schmerze ein Leid antun, sich vielleicht selbst töten. Ich beauftragte deshalb einen Gensdarm und mehrere Männer, die ich als zuverlässig kenne, nach dem unglücklichen Greise zu suchen und ihn herzubringen. Sie sind noch nicht zurück. Beginnen Sie jetzt, Herr Förster."

Diese Mitteilung erfüllte mich zwar mit ernstlicher Besorgnis, doch fürchtete ich nicht, daß der alte Günther sich ein Leid angetan habe. Er war nach dem Walde gegangen, gewiß nur, um den Mörder seines Kindes zu suchen.

Ich sprach das aus und erzählte sodann, was ich während der letzten Stunde erlebt hatte.

Der Wachtmeister unterbrach mich mit keiner Frage, obwohl ich auf seinem Antlitz Erstaunen sich widerspiegeln sah. Er machte sich die sorgfältigsten Notizen.

Als ich geendet hatte, sah er mich durchdringend an.

„Ihre Mitteilungen haben mein höchstes Staunen erregt," sagte er. „Fanny, Ihre geschiedene Frau, verheiratet mit dem Grafen Walther! Sie selbst wollen bei der Trauung als Zeuge zugegen gewesen sein — da muß ich es wohl glauben! — Um so auffälliger ist es aber, daß sich der junge Graf vor Kurzem mit der Baronesse Alma von Straaten verlobte. Er muß doch wohl seine geheime Ehe mit Fanny nicht für rechtsgültig gehalten haben. Doch dies ist vorläufig Nebensache. Sie erfuhren von dieser Verlobung. Ich begreife, daß es nunmehr der Wunsch Fanny's sein mußte, diese Verlobung rückgängig zu machen und selbst von dem Grafen Walther als seine Gemahlin anerkannt zu werden. Um dies zu verwirklichen, übernahmen Sie die Vermittlerrolle. Gestern waren Sie in der Garnison des Grafen Walther und sprachen mit ihm darüber. Sie hatten die Güte, dessen unter Ihren Mitteilungen ausführlich zu gedenken. Ich greife nicht darauf zurück, erwähne aber eines Umstandes, den Sie, wie ich annehmen muß, absichtlich vergessen haben."

Seine Augen waren so scharf auf mich gerichtet, als ob er in meiner Seele lesen wollte. Er hielt inne und schien zu erwarten, daß ich mich entfärben oder irgend welche Angst sich in meinem Antlitz sich widerspiegeln werde.

Er bemerkte aber nichts von alledem. Ich verstand wirklich nicht, worauf er hinzielte und schüttelte verwundert das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland eingetreten ist, so fehlte es doch nicht an mannigfachen Anzeichen, daß sich wieder, wenn auch langsam, eine Besserung vollzieht. Hierzu wirkte u. a. jedenfalls der Umstand mit, daß die politische Lage eine im ganzen friedliche und bis gegen Schluß des Jahres nicht beunruhigende war. Die Unsicherheit, welche noch wegen Erreichung des Abschlusses günstiger Handelsverträge besteht, wirkt lähmend auf das Exportgeschäft nach verschiedenen Ländern ein und besonders nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika war die Ausfuhr infolge der zur Zeit wenig günstigen Verhältnisse und hohen Zollsätze aus unserem Konsulatsbezirke erheblich niederer als im Vorjahre. Die meisten industriellen Betriebe haben während des Jahres 1903 wohl einen lebhafteren Geschäftsgang als im Vorjahre zu verzeichnen. Fast durchweg gelang es jedoch nicht, infolge zu starken Angebots die Verkaufspreise in entsprechenden Einklang mit den teilweise ganz erheblich gestiegenen Rohstoffen zu bringen. Rege Geschäftstätigkeit herrschte im Baugewerbe. Es hatten alle Geschäftsarten, welche mit der Bautätigkeit in Verbindung stehen, einen lebhaften Geschäftsgang, so z. B. die Sägewerke, Bauschreinereien, Bauschlossereien, Blechnereien und Glasereien, die Parkett-, die Zementgeschäfte, Backstein- und Ziegelfabriken, die Steinhauereien, die Ofenfabrikation, der Handel mit Baumaterialien und a. m. — Die Arbeiterverhältnisse werden im großen ganzen als befriedigend bezeichnet. Die Löhne waren in der Hauptsache dieselben wie im Vorjahre. Arbeitseinstellungen von Erheblichkeit sind keine vorgekommen und eine Reduktion von Arbeitszeit in größerem Umfange fand ebenfalls nicht statt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat gegenüber dem Vorjahre ebenfalls zugenommen, was aus dem Nachweis über die Krankenkassen ersichtlich ist, indem in denselben 1605 mehr versichert waren und auch die Arbeitsnachweisanstalt hatte einen verstärkten Verkehr, der hauptsächlich auch auf die lebhafte Bautätigkeit zurückzuführen ist.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 12. Juli. **In Norderney ist heute der Präsident des russischen Ministerkomitees von Witte eingetroffen. Ebenso kam dort Staatssekretär Posadowsky an.**

Berlin, 12. Juli. **Nach Petersburger Mitteilungen von kompetenter Seite wird Minister Witte dem Reichskanzler Grafen Bülow hinsichtlich der Handelsvertrags-Verhandlungen Vor-Vorschläge machen, welche geeignet seien, in naher Zeit eine Verständigung zum Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Staaten herbeizuführen. Die Vorschläge Wittes werden sich auf eine Ausgleichung der gegenseitigen Forderungen bezüglich der Minimalzölle auf Getreide und Industriezölle beziehen. Nach den bereits erfolgten Sondierungen hat man Grund zu der Annahme, daß diese Vermittelungs-Vorschläge seitens der deutschen Reichsregierung auch akzeptiert werden würden.**

Königsberg, 12. Juli. **Vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute unter großem Andrange des Publikums der Hochverrats- und Geheimbund-Prozeß. Die Angeklagten werden beschuldigt, durch Verbreitung russischer und lettischer Druckschriften in Rußland sich des Hochverrats gegen Rußland, der Beleidigung des russischen Kaisers und der Teilnahme an einer geheimen Verbindung schuldig gemacht zu haben.**

Wien, 12. Juli. **Der Ministerpräsident Körber hat, wie die Narodny Listi mitteilt, als Leiter des Justizministeriums den Vorständen aller Gerichtsbehörden einen Erlaß zugehen lassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit aller Strenge darauf zu achten, daß ein tschechischer Kandidat, der sich um eine Stelle bei einem deutschen Gerichte bewirbt, die deutsche Sprache vollkommen beherrschen muß. Das Blatt bezeichnet diesen Erlaß als eine neue Ungesetzlichkeit gegen das tschechische Volk.**

Triest, 12. Juli. **Ein amerikanisches Geschwader bestehend aus 6 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern und einer Yacht unter dem Kommando des Admirals A. S. Barker ist heute hier eingetroffen und hat mit den Strandbatterien den Geschütz-Salut gewechselt. Die Vertreter der Zivil- und Militär-Behörden begaben sich zur Begrüßung an Bord des Admiralschiffes. Der Admiral wird nachmittags offizielle Besuche abstatten.**

Rom, 12. Juli. **Von gut informierter Seite verlautet, daß es sich bei der Spionage-Affäre tatsächlich um Frankreich handelt. Die an Frankreich verkauften Dokumente sollen von außergewöhnlicher Bedeutung sein. In den kompetenten römischen Kreisen herrscht große Erregung.** (B. T.)

Paris, 12. Juli. Die Kammer wird heute nachmittag die Diskussion über die Karthäuser-Affäre aufnehmen. Die früheren Minister Millerand und Leygues werden heftige Angriffe gegen das Kabinett richten. Man erwartet eine stürmische Sitzung, welche wahrscheinlich bis spät nachts dauern wird. Man spricht sogar von der Möglichkeit einer Kabinettskrisis. Dies scheint jedoch ziemlich ausgeschlossen, es dürfte vielmehr eine ministerielle Tagesordnung mit großer Mehrheit angenommen weren. Bei Beginn der Sitzung wird ein oppositioneller Abgeordneter beantragen, daß die Minister in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete nicht mit abstimmen dürfen, wenn es sich um eine Frage ihrer Geschäftsführung handelt.

Paris, 12. Juli. Der Matin behauptet, daß 8 Tage nach der Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan mehrere französische Bischöfe von Vanutelli den Befehl erhielten, sofort ihre Demission einzureichen. Der Ministerrat habe beschlossen, eine energische Note nach Rom zu richten, die daran erinnert, daß die Bischöfe nur durch einen gemeinsamen Beschluß abberufen werden können. Hierauf habe der Papst auf die Initiative Merry del Vals geantwortet, daß die Bischöfe innerhalb 14 Tagen nach Rom zu kommen und ihre Demission einzureichen hätten. Der Kultusminister befahl jedoch den Bischöfen, ihre Diözese nicht zu verlassen. An dem Tage jedoch, an welchem die französischen Bischöfe nach Rom abberufen werden, wird das französische Kabinett das Konkordat als aufgehoben betrachten und die Gehaltssperre über sämtliche Bischöfe verfügen.

Paris, 12. Juli. Auf die im Amtsblatt veröffentlichten Erlasse werden bis zu dem unmittelbar bevorstehenden Ende des Schuljahres 2398 Kongregationsschulen in Frankreich gesperrt werden. Darunter befinden sich 751 Schulen von Brüdern der christlichen Lehre, 1054 von Kongregationsschwestern und 593, die zu den von den Nonnen geleiteten Pflegeanstalten gehörten. Die Räumlichkeiten dieser Schulen werden nunmehr lediglich zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. — Um das Gesetz über die Aufhebung des Kongregationsunterrichts innerhalb der gestellten Frist von zehn Jahren vollständig durchzuführen, erübrigt nur noch die Schließung von 662 Schulen, die von Schulbrüdern und von 1200, die von Nonnen geleitet werden.

London, 12. Juli. **Gerüchtweise verlautet, Kaiser Wilhelm habe seinen Gegenbesuch in London für den Monat Oktober angemeldet.**

London, 12. Juli. Der deutsche Flottenbesuch in Plymuth nimmt einen höchst befriedigenden Fortgang. Nicht der leiseste Mißton stört die gegenseitige Geselligkeit. Besonders hat die Freigabe des deutschen Admiralsschiffes zur Besichtigung durch das Publikum einen guten Eindruck gemacht. Die deutschen Matrosen sind an Land gern gesehene Gäste und erfahren in den Straßen der reich geschmückten Stadt die wärmsten Sympathie-Bezeugungen. Ein Teil besuchte gestern abend auf Einladung des Besitzers ein Theater, wo sie unter dem Jubel der Engländer „Die Wacht am Rhein" sangen und ein dreifaches Hoch auf den König Eduard ausbrachten.

Tanger, 12. Juli. Das Bureau Reuter meldet: Die marokkanische Regierung hatte hier gerade mit dem Bau eines Zollamtes bei der den Hafen beherrschenden Batterie begonnen, als Briefe von den umwohnenden Stämmen und, wie verlautet, von dem in letzter Zeit viel genannten Raisuli eingingen, wonach die Stämme Tanger überfallen würden, wenn der Bau fortgesetzt werde. Infolge dessen wurde die Arbeit eingestellt. Nachrichten aus dem Innern zufolge hat Raisulis Stamm einen Raubzug in das Gebiet eines anderen Stammes unternommen. Nach täglichen heftigen Gefechten blieb Raisuli siegreich und erbeutete eine Menge Vieh.

* * *

Wien, 12. Juli. Meldungen über Dynamitanschläge auf türkischen Bahnlinien liegen vor. Aus Ristovatsch kommt die Nachricht, daß bei Amatovo am Kilometerstein 48 der gestrige Konventionalzug Saloniki-Wien zwei Stunden Aufenthalt hatte wegen Auffindung einer Dynamitmenge von 15 Kilogramm und 400 Meter Leitungsdraht auf der Strecke. Ein Bahnwächter und ein Soldat wurden bei Aufhebung der Mine getötet. Der Zug konnte später die Fahrt fortsetzen.

Wien, 12. Juli. Aus Rustschuk verlautet, daß seitens des mazedonischen Komitees ein großer Streich gegen die Fremden geplant ist, um die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die mazedonische Frage zu lenken.

Salonik, 11. Juli. Der gestern früh von hier nach Dedeagatsch abgegangene gemischte Personenzug ist bei der Station Badoma auf Kilometer 895 entgleist, da die Brücke von bulgarischen Aufständischen durch Dynamit zerstört und das Gleis beschädigt war. Bei dem Unfall wurde eine Person verletzt. Die Lokomotive, der Tender und sieben Wagen entgleisten; infolgedessen wurde ein Bremser verletzt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 12. Juli. Eine Division des baltischen Geschwaders ist gestern von Kronstadt aus abgedampft.

Petersburg, 12. Juli. In einer Drahtmeldung des „Regierungsboten" wurden folgende Mitteilungen über den Gesundheitszustand des russischen Heeres gemacht: Bis zum 26. Juni betrug die Zahl der Kranken in den Hospitälern an Offizieren 7,136 Prozent, an Soldaten 3,943 Prozent des effektiven Bestandes, einschließlich der evakuierten verwundeten Offiziere und Soldaten 10,24 bezw. 6,51 Prozent. Nach Beginn der Regenzeit am 9. Juli stieg die Zahl der in Hospitäler aufgenommenen Offiziere und Soldaten auf 8,884 bezw. 4,646 Prozent, die Zahl der Infektionskrankheiten von 2,19 auf 8,52 Proz., darunter an Dissenterie Erkrankte 1,99 Prozent.

In den hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen wird erörtert, daß Kuropatkin noch immer nicht über die nötige Truppenmacht verfügt, um die ihm zugeschriebene Absicht der Offensive zu verwirklichen. Es sei daher bestimmt, daß die russischen Truppen sich solange zurückziehen würden, wie die Uebermacht des Feindes dies notwendig erscheinen lasse. Die russische Kriegsleitung müsse daher noch immer darauf bedacht sein, große Kämpfe möglichst zu vermeiden und einer entscheidenden Schlacht aus dem Wege zu gehen, ehe nicht die Konzentration einer genügend starken Armee vollkommen sei.

Allem Anscheine nach hat der russische Rückzug auf Haitscheng und Liaoyang schon vor einigen Tagen begonnen. In der russischen Armee tritt die Dissenterie auf. Bei Taschitschiao werden den Japanern voraussichtlich sehr schwache Kräfte entgegen stehen, wo der japanische Vormarsch endlich aufgehalten werden soll.

Petersburg, 12. Juli. Die Armee Okus geht in zwei Kolonnen auf Taschitschiao und Inkau vor. Gleichzeitig wird ein Vorstoß Kurokis zwischen Liaoyang und Taschitschiao erwartet, um den General Samsonow abzuschneiden.

Petersburg, 12. Juli. Heute früh verlautete, das Port Arthur-Geschwader habe einen siegreichen Ausfall gemacht und befinde sich in der Richtung der koreanischen Meerenge. Ebenso habe die Garnison Port Arthur einen siegreichen Ausfall gemacht. Im russischen Generalstabe weiß man hierüber noch nichts.

Ueber die Lage bei Port Arthur wird berichtet: Bei einem Ausfall des Generals Fock büßten die Japaner einige Geschütze und 80 Gefangene ein. General Nodzu erhielt bisher 25 000 Mann Verstärkungen, sodaß die Japaner über mehr als 100 000 Mann verfügen.

Die „Nowoje Wremja" meldet aus Wladiwostok: Das Prisengericht erklärte die Beschlagnahme des englischen Dampfers „Cheltenham" für rechtmäßig. Der Dampfer soll bereits von den Japanern angekauft gewesen sein. An Bord befanden sich nur vier Engländer.

Paris, 12. Juli. Echo de Paris meldet aus Petersburg: Das Telegramm Togos, wonach der Kreuzer Askold beschädigt worden sei, während die japanischen Torpedoboote keinerlei Beschädigungen erlitten hätten, ist nicht zutreffend. Im Gegenteil wurden drei japanische Schiffe in den Grund gebohrt, während kein russisches Schaden erlitt.

London, 12. Juli. Das Hauptquartier der japanischen 1. Armee am Motienpaß hegt die Besorgnis, daß hinter Kuropatkins ostentativer Zurücknahme der russischen Besatzung aus dem Paß und aus der Beibehaltung seiner gefährlichen Stellung zwischen Kaitscheng und Haitschou eine geheime Gegen-Bewegung gegen die Japaner steckt. General Rennenkamps von Infanterie und Artillerie unterstützte Kavallerie-Division ist im Nordosten sehr tätig. Die russischen wie japanischen Pferde leiden an Futtermangel.

London, 12. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung aus Tschifu, wonach die Japaner Tschiungtao, den Schlüssel zur Festung zwischen der Hügelkette von Port Arthur, erstürmten. Der Kampf sei jetzt im Gange zwischen der Hügelkette von Tschiungtao und Port Arthur. Die Russen zerstörten den Retwisan und ein anderes Schlachtschiff.

London, 12. Juli. Nach einer Meldung des Daily Chronicle-Korrespondenten aus Tokio halten die Russen hartnäckig den an der Eisenbahn-Hauptlinie 14 Meilen nördlich von Port Arthur gelegenen Bergpaß Chowaitsiko besetzt. Hinter diesem befindet sich eine außerordentlich starke mit 12zölligen Geschützen, Pallisaden und Minen befestigte Position, die, wenn Chowaitsiko von den Japanern genommen wird, den nächsten Angriffspunkt für sie bieten würde.

Nintschwang, 12. Juli. Vom Lande hereingekommene Chinesen berichten, daß sich die Russen überall vor den Japanern zurückziehen, deren baldige Ankunft hier erwartet wird. Zur Verteidigung von Taschitschiao werden energische Vorbereitungen getroffen. Trotz des Ernstes der Lage wird der Handel hier lebhaft weiter betrieben. Im Hafen liegen viele Schiffe.

Inkau, 12. Juli. Die russische Armee hat sich in Gefechtslinie aufgestellt. Ein Eisenbahnzug steht bereit, um mit Kuropatkin abzudampfen. Die Russen haben 16 000 Mann Verstärkungen nach dem Süden geschickt.

Tschifu, 12. Juli. Am Sonntag wurde bis 3 Uhr nachts heftiger Kanonendonner in der Nähe von Port Arthur vernommen. Nach dem Bericht eines Europäers, der aus Port Arthur entkommen war, haben japanische Torpedoboote gegen 1 Uhr morgens einen Angriff unternommen, der jedoch von den Russen zurückgewiesen wurde. Am anderen Tage habe bei Port Arthur ein großes Landgefecht stattgefunden. Die Russen sollen dabei tausend Tote gehabt haben. Gegen 700 Verwundete seien nach der Stadt transportiert worden.

Tokio, 12. Juli. Kuroki bedrängt hart Liaoyang. Die Einnahme Kaipings hatte nur den Zweck, Taschitschiao zu bedrohen, da nach Wegnahme dieser Stadt die Haltung Liaoyangs unmöglich ist.

Tokio, 12. Juli. Die Erteilung der Erlaubnis an die fremden Militärattachés und die Kriegskorrespondenten, sich zur Operationsbasis nach der Kwantung-Halbinsel zu begeben, deutet darauf hin, daß ein wichtiger Abschnitt des Krieges bevorsteht.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Frage der Oberrheinregulierung. Abg. H e r g t erstattete den Bericht. Die Budgetkommission ist auch diesmal wieder für die Regulierung eingetreten und stellt den Antrag: Die Regierung wolle noch vor Ratifikation der Vereinbarung über die Rheinregulierung durch weitere Verhandlungen mit der Regierung von Elsaß-Lothringen darauf hinwirken, daß der Anteil des Großherzogtums an den Gesamtkosten tunlichst auf 30 % der Kosten herabgesetzt werde, wobei insbesondere die Uebernahme von 10% der Kosten oder einer diesem Betrage gleichkommenden annähernden Bauschsumme, mindestens in der Höhe von 1 Mill. Mark, durch die an der Rheinregulierung besonders Beteiligten in Elsaß-Lothringen in Aussicht zu nehmen wäre. Abg. L e h m a n n (Soz.): Die Oberrheinregulierung liege weit mehr im Interesse von Elsaß-Lothringen als Badens. Die Abgg. H a u ß (natl.), H e i m b u r g e r (Dem.), B i n z (natl.) und G i e ß l e r (Zentr.) treten für die Resolution ein. Minister S c h e n k e l: Der Kommission sei er dankbar, daß sie der Regierung Gelegenheit gegeben zu einer wirklichen Aussprache und daß die Kommission zu einem Antrage gelangt sei, der der Anschauung der Regierung entspreche. Er hoffe, daß es der Regierung gelingen möge, in nicht allzuferner Zeit einen den Interessen der beiden Teile entsprechenden günstigen Abschluß mit Elsaß-Lothringen zustande zu bringen. Abg. V e n e d e y (Dem.) tritt der Resolution bei, während sich Abg. S ü ß k i n d (Soz.) nach einigen Ausführungen des Geheimrat H o n s e l l gegen den Antrag ausspricht. Abg. B i r k e n m a y e r (Zentr.) tritt im Interesse des Oberlandes für die Rheinregulierung ein und befürwortet die Fortsetzung der Regulierung bis Basel. Die Fortsetzung bis Basel sei eine Frage der Zukunft. **Der Kommissionsantrag wird angenommen.** Gegen denselben stimmen die Abg. Süßkind, Ihrig, Kramer, Lehmann, Neuhaus und Vorderer. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Weißenburg, 11. Juli. Im benachbarten Schweighofen setzte am Samstag ein 5jähriger Knabe einen Schweinestall in Brand, in welchem sich seine zwei Geschwister, ein Mädchen von vier Jahren und ein 6 Monate altes Kind befanden. Der Stall brannte mit den darin befindlichen Kindern vollständig nieder. Der Vater und die Mutter waren auswärts auf Arbeit.

Berlin, 12. Juli. In der 9 Köpfe starken Familie des Arbeiters Spalleck in der Gartenstraße ist ein 1¼ Jahre alter Knabe an Pocken erkrankt. Das erkrankte Kind sowie zwei Geschwister und die Mutter wurden in einer Charité-Baracke isoliert. Gegen ein etwaiges Umsichgreifen der Krankheit sind unverzüglich alle Maßnahmen getroffen worden.

Dresden, 12. Juli. Das Oberkriegsgericht des 12. Armee-Korps in Dresden hat das in der Pirnaer Zweikampf-Affäre gegen die Leutnants Gerlach und Korn ergangene auf 1¼ und 2 Jahre Festung lautende Urteil aufgehoben und die Genannten zu je 8 Monaten Festung verurteilt. Als mildernder Umstand wurde in der Begründung des Urteils die große Jugend der beiden Offiziere hervorgehoben.

Aachen, 12. Juli. Beim Anschießen einer Primiz-Feier bei der Speckholzer Heide explodierte ein Böllergeschütz, wodurch zwei Männer schwer verletzt wurden. Der Vater eines der Verunglückten hat vor Jahren ebenfalls beim Böllerschießen den Tod gefunden.

Borislaw, 12. Juli. Der Streit der Erdöl- und Erdwachs-Arbeiter nimmt immer bedrohlichere Dimensionen an. Fortwährend kommt es zu Exzessen und Ruhestörungen. Das Arbeitgeber-Komitee wünscht die Abberufung des Statthaltereirates Piwocky, welchem die Schlichtung der Streitfrage übertragen wurde und die Entsendung einer mit den Verhältnissen besser vertrauten Persönlichkeit. Die Organisation des Streikes ist vorzüglich. 5 Kompagnien Infanterie sind in Borislaw eingerückt. Da die Streikenden den Schacht einer Grube demolierten, wurden die Vorsichts-Maßregeln bedeutend verstärkt. Trotz des Versuches der Behörden, eine Verständigung zwischen Arbeitern und Werkführern herbeizuführen, ist es bisher nicht gelungen, da die Werkbesitzer sich ablehnend verhalten.

Chicago, 12. Juli. Die hiesigen Lagerhaus-Angestellten, circa 50 000 an der Zahl, haben, um das Inkrafttreten eines neuen Lohntarifes sicher zu stellen, den allgemeinen Streik für das ganze Land proklamiert

Aus Baden.

Vom Schwarzwald, 11. Juli. Die Bahnlinie Marbach-Dürrheim wird voraussichtlich am 1. August dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Mit dem Wiederaufbau der staatlichen Brauerei-Gebäulichkeiten in Rothaus ist begonnen worden. Die Fertigstellung ist für Frühjahr 1905 in Aussicht genommen. — Das Trompeterschlößchen in Säckingen soll am 27. August auf dem Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden; es ist auf 170 000 *M* gewertet.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

-ss **Emmendingen**, 13. Juli. **Das am Montag in dem Biergarten der Sinnerhalle gegebene Konzert der Stadtkapelle Emmendingen war über Erwarten gut besucht. Die fröhliche Gesellschaft, die den bekannt guten Leistungen der Kapelle lauschte, verblieb bereits vollzählig bis zum Schlusse des letzten Stückes. Daß die Sinnerhalle einen so schönen Platz aufzuweisen hat, der als Biergarten sich vorzüglich eignen würde, wenn er richtig in Stande gesetzt wäre, war vielen nicht bekannt. Umsomehr ist zu wünschen, daß Herr K r i e c h b a u m für die Herstellung des Gartens besorgt ist. Welch günstigen Eindruck würde es machen, wenn der Garten durch ein mit Schlingpflanzen gezierten Drahtzaun vom Fahrweg gänzlich getrennt wäre. Wie lauschig könnte es unter den schönen großen Kastanienbäumen sein, bei etwas „mehr Licht". Auch der Eingang vom Festplatz her, der so günstig ist, dürfte geebnet, mit Wegweiser und Halle besonders versehen sein. Ein wirklich ausgezeichneter Stoff wurde verzapft, dem, als gut temperiert, auch tüchtig zugesprochen wurde. Mögen diese Zeilen bezwecken, diesem Plätzchen mehr Beachtung zu schenken und es zu einem hübschen, gemütlichen zu machen, gewiß würde die Brauerei Sinner auch ihr Anteil dazu beitragen und hätte man vielleicht eher wieder Gelegenheit, bei einem gesanglichen oder musikalischen Anlasse dort zusammen zu kommen.**

ℰ Emmendingen, 13. Juli. Wie in der Montagsnummer der „Breisgauer Nachrichten" schon verzeichnet war, hat der Gesangverein Theningen unter der Leitung des Herrn K. S c h m i d t-Emmendingen bei dem in Grenzach stattgefundenen Sängerfest einen I. Preis errungen. Ein näherer Bericht über das gut verlaufene Fest entnehmen wir dem „Oberbadischen Volksblatt" in Lörrach: Bei dem Sängerfest beging der Männerchor Grenzach die Fahnenweihe. Aus Nah und Fern trafen die Gäste ein, so daß die Zahl der wettsingenden Vereine 19 betrug. Auch Schweizervereine waren vertreten, unter diesen Frauen- und Gemischte Chöre, die sich durch feinen Vortrag und ausgezeichnete Stimmung besonders hervortaten. Von mächtiger Wirkung waren die beiden Gesamtchöre: „Sonntagslied v. K. Schmidt und „Sänger's Waldlied" v. Attenhofer. Der Komponist des ersten war anwesend und wurde mit rauschendem Hoch beehrt. Das in allen Teilen wohlvorbereitete Fest nahm einen glänzenden und alle Besucher befriedigenden Verlauf. Zu diesem Berichte, der in der Hauptsache dem Volksblatt entnommen, haben wir zu ergänzen, daß der Komponist des „Sonntagsliedes" welches als Gesamtchor so großen Beifall errungen, ein Emmendinger Kind und zwar der als ebenso tüchtiger Gesangsdirigent, wie als Musiker bekannte Herr Karl Schmidt ist. Benannter Herr hat schon verschiedene sehr gefällige Volkslieder komponiert, die samt und sonders vielen Beifall gefunden haben. Wie gratulieren Herrn Schmidt zu diesem schönen Erfolge von ganzem Herzen, und hoffen, daß derselbe auch in Zukunft in der edlen Kunst des Gesanges und der Musik vom Glücke begünstigt sein möge. ss.

ℰ Emmendingen, 13. Juli. Die Wasserwärme betrug gestern abend 5 Uhr im städt. Schwimmbad 17½° R., die Luftwärme 25° R., heute früh ½9 Uhr 17° R., die Wasserwärme 14° R.

* **Emmendingen**, 13. Juli. Das städtische Schwimmbad erfreut sich in letzter Zeit einer täglich zunehmenden Frequenz. Kein Wunder auch, denn was kann es schöneres und gesünderes geben, als ein Flußbad. Licht, Luft und Wasser sind die drei Hauptfaktoren, die der Mensch zum Leben braucht. Es ist daher dankbar anzuerkennen, daß unsere Stadtverwaltung das städtische Schwimmbad jede Woche 1—2 Tage Jedermann zur unentgeltlichen Verfügung stellen will, so daß auch die Minderbemittelten Gelegenheit haben, sich dieser Schöpfung zu erfreuen. Es war eine Freude, letzten Sonntag zu sehen, wie sich jung und alt in dem krystallhellen Wasser herumtummelte. Jeder, der einmal ein Bad genommen, wird es nicht mehr vermissen wollen; ihnen brauchen wir die fleißige Benützung nicht anzuraten, wohl aber möchten wir jenen, die es bis heute „n o c h n i c h t g e w a g t h a b e n", dringend empfehlen, einmal einen Versuch zu machen. Bei der gegenwärtigen Wasserwärme von 17—18 Grad Reaumur gibt es nichts prächtigeres, besseres und gesünderes, als ein Bad im städtischen Schwimmbad.

* **Emmendingen, 13. Juli. Die Hitze hat in den letzten Tagen einen immer drückenderen Charakter angenommen und entpreßt der Menschheit manchen Schweißtropfen. Das jetzige Wetter hält schon seit ungefähr 14 Tagen ununterbrochen an, ohne daß ein Tropfen Regen fiel. Am gestrigen Abend zog nun ein Gewitter über unsere Gegend, das bei uns nur von ganz geringem Regen begleitet war. Ueberhaupt zeichnet sich der diesjährige Sommer durch große Trockenheit aus. Das Heu konnte bei dieser Witterung ohne Mühe geborgen werden; dasselbe fiel allenthalben ungemein ertragreich aus. Die Reben profitieren von der Hitze, aber ein durchdringender Regen wäre nun doch erwünscht, denn die gemähten Wiesen können nicht wieder grün werden und die Aecker sind hart geworden. Noch mehr als Deutschland leidet Spanien unter der Hitze. Am Mittwoch und Donnerstag herrschten in Madrid 32 Grad R. Wärme. Die Pferde fielen auf der Straße wie die Fliegen um. 11 Personen** wurden vom Hitzschlag getötet. Die Hitze ist um so drückender, als Madrid infolge Beschädigung der Wasserleitung fast ohne Wasser ist. In dichten Scharen drängen sich Volkshaufen mit Wasserkrügen zu den Brunnen. Die Polizei hat Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Auch in Paris hält sich das Thermometer in ganz außergewöhnlicher Höhe und die Hitze ist umso stärker, als der Himmel unausgesetzt wolkenlos bleibt und die Sonne in ihrer Tätigkeit keinen Augenblick gehemmt wird. In den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 5 oder 6 Uhr abends bleibt man um 30 Grad herum, natürlich im Schatten, und auch die Abend- und Nachtstunden sind sehr schwül. Infolgedessen sind die Lokalberichte täglich mit Mitteilungen über Hitzschläge gefüllt, darunter viel tötlich verlaufende. Am Freitag und Samstag wurden 200 Fälle, darunter 12 tötliche, und am Sonntag ungefähr 150 Fälle, darunter 11 tötliche, festgestellt.

Das Große Los der Straßburger-Reiter-Lotterie kam an ein älteres Fräulein nach Hockenheim in Baden und wurde bereits am Samstag vom General-Agent J. S t ü r m e r, Straßburg i. E. ausbezahlt. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am 13. Juli die Gewinn-Lose der Straßburger Roten Kreuz-Lotterie verfallen, weshalb dieselben baldigst auszuhändigen sind, auch werden diese Gewinn-Lose bis zum 13. Juli sowie diejenigen der Straßburger Reiter-Geld-Lotterie bis zum 7. September in Zahlung genommen. Die Gewinnlisten sind stets bei allen Losverkäufern und beim General-Agenten erhältlich. — Auch wird darauf hingewiesen, daß die Karlsruher Akademie-Jubiläums-Lose à 1 *M* ausgegeben sind. Es ist dies eine sehr günstige Lotterie, wobei genau die Hälfte der Einnahmen verlost wird, insgesamt 60 000 *M*. Der Hauptgewinn ist 10 000 *M* in barem Gelde ohne Abzug. Lose sind in allen Losgeschäften und beim General-Agenten J. Stürmer, Straßburg i. Els. zu haben.

* **Kenzingen**, 11. Juli. Im Jahre 1903 wurden auf der hiesigen Bahnstation 25 811 Personenfahrkarten und 656 Kilometerhefte abgegeben und betrugen die Einnahmen aus der Personenbeförderung 30 173 *M*. Gepäck, Expreßgut und Milch wurden 184 670 Klgr. befördert, Einnahme hieraus und aus der Beförderung von 1015 Tieren 5269 *M*. Der Güterversandt betrug: a) im Binnenverkehr 2 822 Tonnen, b) im direkten Verkehr 1391 Tonnen; der Güter-Empfang betrug: a) im Binnenverkehr 4396 Tonnen, b) im direkten Verkehr 3252 Tonnen. Die Einnahmen an Gütertaxen einschl. Spesen und Nachnahmen betragen 58 678 Mark, die Summe aller Einnahmen 94 120 Mark.

* **Kippenheimweiler**, 12. Juni. **Der Unhold, welcher das Attentat auf eine Frau von hier verübt hat, ist der ledige Kutscher Andreas K a r l von Nonnenweier.**

≈ **Rothweil a. K.**, 11. Juli. Gestern mittag fiel das 1¾ Jahre alte Söhnlein des hiesigen Taglöhners Georg H u m m e l in eine Grube, die ½ Meter tief mit Wasser angefüllt war. Als man das Kind vermißte und in der Grube fand, war es tot. Man hat allgemein Mitleid mit der schwer heimgesuchten Familie.

§ **Breisach**, 12. Juli. Tagesordnung des Schöffengerichts Breisach am 14. Juli 1904. ½9 Uhr: In Strafsachen gegen Sebastian L u tz, Landwirt von Schelingen, und Stefan W o l f, Maurer von da, wegen erschwerter Körperverletzung; Alfred K n ä b l e, Malerlehrling von Betzenhausen, wegen Unterschlagung; 9 Uhr: In Strafsachen gegen Wilhelm V o g e l s b e r g e r, Reisender von Usingen, wegen Beamtenbeleidigung; Franz E i s e n m a n n, Steinbrecher von Rothweil, wegen erschwerter Körperverletzung; 9½ Uhr: In Strafsachen gegen Georg T r e f f e i s e n, Dienstknecht von Achkarren, wegen erschwerter Körperverletzung; August R i t t e r, Landwirt in Kiechlinsbergen, wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung; Friedrich T r e f f e i s e n, Landwirt in Achkarren, wegen Diebstahls.

Freiburg, 12. Juli. (Strafkammer.) Gegen den 19 Jahre alten Anton Thomas M. von Stockmatt, Gemeinde Wies, Ziegler, wohnhaft in Burkheim, lag eine Anklage wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vor. Der junge Bursche verging sich in neun Fällen an Kindern. Er erhielt nach § 176 Ziff. 3 unter Zubilligung mildernder Umstände 2 Jahre 4 Monate Gefängnis. („Frb. Ztg.")

* **Freiburg, 11. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Maurer Sixtus Nava von Gorgonzota, welcher s. Zt. den Uhrendiebstahl bei Uhrmacher Gebhardt in Freiburg verübte, zu 5 Jahren Zuchthaus.**

☞ **Waldkirch, 12. Juli. Bei der heutigen Erneuerungswahl in den Gemeinderat wurden die bisherigen Stadträte: Herren Fritz Weiß, Spitalverwalter, Xaver Krotz, Stiftungsrechner und Franz Joseph Bammert, Bauunternehmer wiedergewählt, neu gewählt wurden die Herren Stadtsäger Haberstroh und Brauereidirektor Reiner.**

☓ **Waldkirch**, 11. Juli. Gestern fanden in der kath. Stadtpfarrkirche hier den ganzen Tag über Betstunden statt. Es ist das eine Erinnerung an den Sommer 1778, wo das ganze Elztal und besonders Waldkirch von schwerer Wassernot heimgesucht wurde. Einem von den Bewohnern damals gemachten Versprechen zufolge, wird nun jeweils am 2. Sonntag im Juli diese Erinnerung in hiesiger Pfarrkirche begangen. — In den Vormittagsgottesdiensten wurde für die Hagelbeschädigten im badischen Oberlande und der Gemeinde Schweighausen kollektiert. Auf diese Weise fällt entschieden mehr Geld, den armen Verunglückten aufzuhelfen, als durch Veröffentlichung ausgedehnter Aufrufe und Inserate.

§ **Waldkirch**, 12. Juli. In der **Schöffengerichtssitzung** vom 12. Juli d. **Js ergingen folgende** Urteile: 1. **der Angeklagte Andreas Gerbert, Maschinist von Niefern, wurde wegen Bettels zu einer Haftstrafe von 14 Tagen, auf welche die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet wird, sowie zu den Kosten verurteilt. 2. Der Angeklagte Metzger Johann Gielek von Krakau wird wegen Bettels zu einer Haftstrafe von 14 Tagen, auf welche 10 Tage der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen, sowie zu den Kosten verurteilt. Beide Verurteilte wurden der Landespolizeibehörde überwiesen. 3. Die Angeklagten Engelbert Meier, Taglöhner von Biederbach, und Adam Adolf Ambs, Maurer von Kollnau, wurden wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung verurteilt und zwar: Engelbert Meier zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und Adam Adolf Ambs zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen, welch' letztere durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Beide Angeklagten haben die Kosten zu tragen. 4. Die Verhandlung gegen Josef Schill, Taglöhner von Niederwinden, wurde wegen Nichterscheinens des Angeklagten vertagt. 5. Der Angeklagte Wilhelm Daum, Lotteriekollekteur in Darmstadt, wird wegen Uebertretung nach § 79 P.-Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 50 Mk., an deren Stelle im Unbeibringlichkeitsfalle eine Haftstrafe von 5 Tagen tritt, verurteilt. 6. Die Angeklagte Franz Josef Volk Landwirt Ehefrau Barbara geb. Duffner von Furtwangen, wohnhaft in Untersimonswald, wird wegen mehrfachen Diebstahls zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Monat, sowie zu den Kosten verurteilt.**

☓ **Gutach**, 11. Juli. Beim deutschen Verbandschießen in Bingen, das letzte Woche stattfand, hat unser Mitbürger, Herr Gemeinderat Kanpinger, abermals 7 Preise herausgeschossen.

♂ **Aus dem Elztal**, 12. Juli. Am Sonntag den 10. d. M. hielt die Musikkapelle Gutach in der Restauration „zum Waldhorn" (Besitzer Herr Robert Kaltenbach) in Oberkollnau unter der Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn Kapellmeister K i t t e r e r von Emmendingen ihr erstes öffentliches Konzert ab, welches bei allen Anwesenden volles Lob und Anerkennung fand und darf man der Kapelle zu ihrem neuen Dirigenten nur Glück wünschen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Kapelle nun auch wieder an aktiven Mitgliedern zunehmen wird, was leider unter der früheren in mancher Beziehung etwas zu strengen Leitung nicht mehr der Fall war. Hoffentlich haben wir recht bald wieder Gelegenheit, von obiger Musik mehr zu hören, da sie mit ihrem ersten Auftreten vollkommen zufrieden sein darf.

☓ **Aus dem Elztal**, 11. Juli. Mit Beginn dieser Woche wurde mit der Kornernte begonnen, die vorzüglich ausfällt. Bei der gegenwärtig afrikanischen Hitze werden die Aehren geradezu überreif. Von einer solch' frühzeitigen Kornernte wissen selbst ältere Leute kaum zu erzählen.

Mannheimer Produktenbörse vom 11. Juli

Weizen, hierländ.	— — —17.50	**Hafer, badischer**	13.50—14.50
„ **nordd.**	17.25—.—	„ **nordd.**	—.——.—
Kernen	—.——17.25	„ **württ. Alb**	—.——.—
Roggen, pfälzischer	—.——18.75	„ **weiß. amer.**	—.——.—
„ **nordd.**	—.——.—	**Mais, amer. Mixed**	11.75—.—
Gerste, hierländische	—.——14.50	„ **Donau**	—.——.—
„ **pfälzische**	14.—.—14.50	**Kohlreps, deutsch. neuer**	21.50—22.—
„ **ungarische**	—.——.—	„ **ungar.**	—.——.—
„ **rum. Brau**	—.——.—	**Wicken**	—.——13.50

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	21.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0 21.25, Nr. 1 19.25.

Weizen unverändert. Roggen fest. Gerste verkehrlos, neue noch unentwickelt. Hafer und Mais fest.

Medizinalstatistik

für

den Bezirk Emmendingen (2. Vierteljahr 1903.)

A. Sterbfälle.

Bezirk 49 625 Einwohner	Zahl der Totgeborenen	Gestorbene ohne Totgeborene	Kinder von 0—1 Jahr	Kinder von 1—15 Jahren	Masern	Keuchhusten	Ruhr	Typhus	Rachendiphtherie	Kehlkopfkroup	Scharlach	Puerperalfieber	Verdauungsstörungen (Kinder unter 1 Jahr)	Lungenschwindsucht	Influenza	Pneumonie: Kruppöse	Pneumonie: Katarrhale	Herzleiden	Krebs	Unfälle und Verbrechen	Selbstmord
Im ganzen Bezirke	8	260	66	15	—	3	—	1	—	—	1	1	35	26	4	7	18	16	9	6	6
Stadt Emmendingen 6219 Einw.	1	55	9	2	—	1	—	1	—	—	1	—	7	10	—	2	4	6	2	—	8

B. Infektionskrankheiten

Zur Anzeige sind gekommen: Typhus 3, Kindbettfieber 1, Scharlach 9 (aus Emmendingen), Diphtherie 18, Krup 1, Tuberkulose 1. Die Masern sind in Emmendingen ausgebrochen, der Keuchhusten in Ottoschwanden, die Sommerdiarrhöe der Kinder nimmt an Häufigkeit zu.

E m m e n d i n g e n, den 13. Juli 1904.

Langsdorff, Großh. Bezirksarzt.

Briefkasten.

Anfrage: Es wurde im vergangenen Monat angefragt, ob eine Frau, welche in der Distriktskrankenkasse ist, Wöchnerinnen-Geld bekommt. — Die Antwort lautete: „Die Distriktskrankenkasse zahlt kein Wöchnerinnen-Geld, nur im Erkrankungsfalle und während der Dauer der Krankheit hat die Kasse die festgelegten Leistungen zu gewähren." — Die Sache kam bei der Generalversammlung der Betriebskrankenkasse der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft zur Sprache. Namens dieser Versammlung möchte ich nun anfragen: 1. Steht die Distriktskrankenkasse unter dem gleichen Gesetz wie die Betriebskrankenkassen? 2. Warum müssen letztere Wöchnerinnengeld bezahlen und erstere nicht? Antwort: Zu 1) Beide Kassen, wie überhaupt alle Krankenkassen (Orts-, Betriebs- usw.) stehen unter dem Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892, sowie der Novelle hierzu vom 25. Mai 1903. Die Distrikts- bezw. Gemeindekrankenkassen müssen in Ermangelung von Ortskrankenkassen gebildet werden, ihnen liegen die gesetzlichen Mindestleistunneg auf der Basis des ortsüblichen **Tagelohns** zugrunde. Orts- und Betriebskrankenkassen dagegen **können** gebildet werden. Diesen sind im Gesetz höhere Mindestleistungen vorgeschrieben, womit sich auch die Beantwortung Ihrer zweiten Frage erledigt.

Abonnent in K. Anfrage: Ist der Mieter verpflichtet, auf seine Kosten bei seinem Auszug oder überhaupt während der Mietzeit Tapezieren und Weißeln zu lassen, wenn im Mietvertrag diesterhalb keine Bedingungen getroffen wurden. — Antwort: Wenn im Mietvertrag nicht ausdrückliche Abmachungen für Instandhaltung der vermieteten Wohnung getroffen wurden, hat der Vermieter für die Kosten der Instandhaltung der Wohnung bei gebrauchsmäßiger Abnützung derselben aufzukommen. Nur für solche Schäden, welche durch groben Gebrauch, wie z. B. Zerschlagen von Fensterscheiben und dergl. verursacht wurden, haftet der Mieter selbst. Wenn die Wohnung also durch mehrjährige Benützung in ihrem Innern unansehnlich geworden, hat das Tapezieren und Weißeln usw. auf Kosten des Vermieters zu geschehen. Zur Schlichtung solcher Fragen empfehlen wir übrigens die Anschaffung des Bürgerlichen Gesetzbuches; die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" erhalten ein solches für 60 Pfg. durch die Agenten.

E. S. in S. Ich habe ein Pferd, welches oberhalb des Sprunggelenks Flußgalle hat. Bitte mir im Briefkasten Rat erteilen zu wollen, was zu machen wäre, um dieselbe zu beseitigen. — Antwort: Fragen Sie einen Tierarzt, was wir auch tun müßten, da wir damit nicht vertraut sind. Sonst gerne zu Diensten. Vielleicht weiß auch einer der gesch. Leser ein Mittel und teilt es uns zur Veröffentlichung mit.

Korresp. im Elztal. Angelegenheit Abdruck betr. haben wir brieflich erledigt. Besten Dank und Gruß.

Familiennachrichten.

Gestorben: Amalie Mauch, geb. Werneth, 39 J. alt, Endingen.

Mutmaßliches Wetter.

Fortdauernd warm, lokale Gewitter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Fundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Spezial-Zahnatelier
EMIL PETER, Dentist, EMMENDINGEN
Gasthaus zum Engel, II. Stock
Sprechstunden: Werktags: ½9—12 Uhr vormittags. ½2—6 Uhr nachmittags. Sonntags: Von 9—3 Uhr.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bekanntmachung.

Die städtische Trinkwasserleitung betr.

Die immer mehr überhand nehmende massenhafte Vergeudung des städt. Leitungswassers hat sich in der Weise fühlbar gemacht, daß bereits Wassermangel eingetreten ist. (Die zufließende Wassermenge sollte jedoch für 10 000 Einwohner genügen).

Unter solchen Umständen sind wir veranlaßt, den Wasserabnehmern den § 11 der Satzungen für die Wasserabgabe ernstlich einzuschärfen und namentlich darauf aufmerksam zu machen, daß es Abonnenten, welche keinen Wassermesser haben, untersagt ist:

1. Das beständige Laufenlassen der Zapfhahnen, (zur Kühlung von Milch, Butter, Bier 2c.)
2. Die eigenmächtige Anbringung von Ueberleitungen, durch Schläuche oder Röhren.

Das Aufsichtspersonal ist strenge angewiesen, vorkommende derartige Verstöße rücksichtslos zur Bestrafung (Strafe im Wiederholungsfalle bis zu 50 Mk., eventl. Anbringung eines Wassermessers oder Abschließung der Zuleitung) anher zur Anzeige zu bringen.

Emmendingen, den 12. Juli 1904.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Morgen Donnerstag, den 14. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet eine

Haupt-Probe

statt. Angetreten wird um 1/2 7 Uhr beim Spritzenhaus und wird präzis 7 Uhr abmarschiert. Anzug volle Ausrüstung, Blouse.

Das Kommando:

Oskar Blenkner. Gerber.

Bekanntmachung.

Die Reinigungsarbeiten des Kollmarsreuther Wuhrkanals werden am

Montag, den 18. Juli d. J.

öffentlich versteigert.

Die Verhandlung beginnt vormittags 8 Uhr am Kollmarsreuther Wehr, nachmittags 2 Uhr bei der Mundinger Mühle.

Emmendingen, den 12. Juli 1904. 2149

Der Vorstand der Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Scharfschießen betr.

Die Gendarmerie-Mannschaft des Bezirks Kenzingen wird am 16. d. M., vormittags von 7 bis 1/2 9 Uhr auf Gemarkung Kenzingen, Gewann Neßbruch, ein Schießen mit scharfen Patronen abhalten.

Schußrichtung nach dem Süden gegen den sogenannten Forlenwald.

Wir warnen daher vor dem Betreten des gefährdeten Geländes.

Bekanntmachung.

Die Abschätzung von Hagelschaden betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis der bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft versicherten Landwirte, daß als Sachverständige zur Abschätzung von Hagelschaden für die einzelnen Amtsbezirke folgende Herren ernannt sind:

1. Amtsbezirk Breisach.
1. Bürgermeister Heinrich Bercher in Rothweil.
2. Landwirt Albert Mößner in Ihringen.
3. Landwirt Viktor Ehret in Merdingen.
4. Landwirt Karl Kublin in Königschaffhausen.

2. Amtsbezirk Emmendingen.
1. Gemeinderat Jakob Giesin in Eichstetten.
2. Gemeinderat Theodor Brucker in Endingen.
3. Bürgermeister Christian Schneider in Freiamt.
4. Gemeinderat Emanuel Alber in Kenzingen.
5. Alt-Bürgermeister Georg Jakob Lay in Vörstetten.

3. Amtsbezirk Ettenheim.
1. Landwirt Merzweiler in Grafenhausen.
2. Landwirt Scherer in Mahlberg.
3. Landwirt Theodor Schwendemann in Münchweier.
4. Bürgermeister Zehnle in Schweighausen.

4. Amtsbezirk Waldkirch.
1. Bürgermeister Drayer in Suggenthal.
2. Bürgermeister Karl Hornecker in Buchholz.
3. Bläsibauer Heinrich Disch in Yach.
4. Eschenfirstbauer Ropper in Untersimonswald.

Kreisausschuß Freiburg — Sonderausschuß für Hagelversicherung.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:

Tagesordnung
zur Bezirksratssitzung am Freitag, den 15. Juli 1904, vormittags 8 1/2 Uhr.

1. Klage der Gemeinde Buchholz gegen die Gemeinde Denzlingen, Fischereirecht in der Elz betr.
2. Gesuch des Müllers Franz Josef Winterhalter in Bleibach um Genehmigung zur Errichtung einer Turbinen-Anlage am Bleibacher Mühlekanal.
3. Gesuch der Franz Anton Hug Ehefrau in Oberwinden um Genehmigung zur Lostrennung einiger Parzellen ihres geschlossenen Hofguts.
4. Anstellung eines Bezirksfeuerlösch-Inspektors (Ergänzung der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 8. Dezember 1882, das Feuerlöschwesen betr.)
5. Verbescheidung der Sparkassenrechnungen Waldkirch und Elzach für das Jahr 1902, sowie der Gemeinderechnungen von Heuweiler, Niederwinden, Oberglotterthal Ohrensbach, Siensbach und Wildgutach für das Jahr 1903.

Die Akten sind während dreier Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beteiligten und der Mitglieder des Bezirksrats auf der Kanzlei aufgelegt.

Den Ausbruch des Schweinerotlaufes in Elzach betr.

Unter den Schweinebeständen des Sattlermeisters Oswald und Sigmund Schätzle in Elzach ist der Rotlauf ausgebrochen.

Wegsperre in Wildgutach, Kreisweg Nr. 1 betr.

Die Wegstrecke: Drei-Stegen—Wildgutach, km 4—5 ist am 14., 15. und 16. Juli für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Die Bürgermeisterämter haben für weitere Bekanntgabe Sorge zu tragen.

Städt. Schwimmbad, Emmendingen.

Bade-Ordnung.

Von 6—9 Uhr Vorm. für Erwachsene männliche.
„ 9—11 Uhr Vorm. für Erwachsene weibliche.
„ 11 Uhr V. bis 2 Uhr N. für Erwachsene männl. u. Knaben.
„ 2—5 Uhr Nachm. für Erwachsene weibl. und Mädchen
„ 5—7 Uhr Nachm. für Erwachsene männl. und Knaben.
„ 7—9 Uhr Nachm. für Erwachsene männliche.

Emmendingen. Am Freitag, den 15. Juli **Schweinemarkt.**

Jederzeit finden Sie
bei
Rudolf Müller, Resten- und Partiewarengeschäft, **Freiburg**
10 Lehenerstrasse 10 (nächst dem Hauptbahnhof)
sämtliche Manufaktur-Waren
wie:
Seide, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Baumwollwaren jeder Art, Leinen, Vorhänge weiss und farbig, etc. etc. — Reste sowie Partiestücke in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Rudolf Müler, Resten- und Partiewarengeschäft, **Freiburg**
Lehenerstrasse 10. 2084

Gewerbe-**Akademie**, Friedberg i/H.
bei Frankfurt a.M.
Polytechnisches Institut
für Maschinen-, Electro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Semesterbeginn: Mitte April u. Ende Oktober. — Programm durch das Sekretariat.

Wegen Jahresabschluß
ersuche ich meine sämtlichen Lieferanten um Einreichung ihrer Rechnungen bis einschließlich 15. Juli ds. Js. 2150
Otto Wehrle, Maschinenfabrik
Emmendingen.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Zur jetzigen Verbrauchszeit
empfehle

Frucht- und Beeren-Pressen
jeder Art, unter Zusicherung billigster Bedienung.
Hermann Falk, Eisen-Handlung,
Emmendingen. 2123

Zur Bereitung
eines guten und billigen Haustrunks
empfehle neue
Thyrarosinen
per Zentner zu Mk. 15.— 2022
Jos. Gruber, Theningen.

Freiburg's größte Schuhbesohl-Anstalt
am Kartoffelmarktplatz
ist das größte und billigste Geschäft, besonders praktisch für auswärtige Einwohner, die ihre Schuhe bald wieder gemacht haben wollen. Viele Landleute aller umliegenden Ortschaften ziehen es vor, ihre Schuhe in meine Besohlanstalt zu bringen, da sie erstens dieselben wieder in 40 Minuten mitnehmen können, zweitens viel Geld sparen und drittens solid und sauber gemacht bekommen. Auswärtige Kunden erhalten ihre Schuhe 10 Pfg. billiger. 1668
Auf sämtliche Reparaturen kann gewartet werden.
Achtungsvollst
Friedrich Moser, Besohl-Anstalt.

Die rühml. bekannten transportablen
Weber's 1406
Patent-Backöfen
sind vorteilhaftest zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen.

Nach Freiburg
sofort gesucht ein braves, ehrliches Mädchen für Küche und teilweise Aushilfe in der Wirtschaft. Familiäre Behandlung. 2136
Näh. im Verlag d. Bl.

Wohnung
zu vermieten
sogleich 4 Zimmer, Küche und Zubehör bei J. Bindner, Brunnenstraße 24, Emmendingen.

Möbl. Zimmer
nebst Veranda und Garten, mit und ohne Pension, schönste Gegend, sehr geeignet für Sommeraufenthalt.
Landeck Nr. 6
bei Emmendingen. 2102

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 2124
Emmendingen, Lammstr. 8 III.

Hausverkauf.

Ein kleineres Wohnhaus, mitte der Stadt gelegen, ist billigst zu verkaufen. 2137
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Baumstützen
hat zu verkaufen 2152
Bührer, Wagner,
Emmendingen.
Ebendaselbst sind
3 Mannshauet Roggen
zu verkaufen.

Neue Kartoffeln
sind täglich zu haben bei 2073
Karl Sütterlin, Schlossermstr.
Westend 19, Emmendingen.

Ein Haufen Dung
zu verkaufen bei 2139
Gebrüder Vollrath,
obere Mühle, Emmendingen.

Allgäuer 1154
Emmenthaler Käse
von 9 Pfund an à 60 Pfg.
Limburger
in Kisten von 45 und 90 Pfund à 25 und 23 Pfg. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Feinste Referenzen. Unbekannten gegen Nachnahme.
Molkerei Unterbalzheim
O.-A. Laupheim.

Die besten und billigsten von Mk. 58 an 2 u. 5 Jahre Garantie.

Fahrräder, Motorräder
Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile
liefert die
Waffenfabrik Kreiensen
in Kreiensen (Harz) № 228
Vertreter an allen Orten gesucht!
Katalog an Jedermann gratis und franko.

Von der
Freiburger Münsterbaulotterie
haben in unserer Kollekte folgende Lose gewonnen:
Nr. 17831 nach Emmendingen M. 50
„ 17835 „ Sexau „ 6
„ 17840 „ Windenreuthe „ 10
„ 22052 „ Sexau „ 6
„ 22058 „ Emmendingen „ 6
„ 56817 „ Emmendingen „ 6
„ 72952 „ Theningen „ 6
„ 200631 „ Emmendingen „ 6
Ziehungslisten liegen in unserer Geschäftsstelle auf.
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Nachruf!

In den Räumen des Gasthofes „zum grünen Baum“ fand gestern abend die Abschiedsfeier des Herrn Alexander Kahn statt, zu dessen Ehren sich eine stattliche Zahl Algierer eingefunden hatte. 2153

Die Feier nahm einen schönen Verlauf und endete erst gegen die Mitternachtsstunde. Der Scheidende wurde von mehreren Seiten in bewegten Worten gefeiert und manches Glas wurde auf dessen Wohl geleert.

Mehrere trauernde Algierer.

Ein jüngerer
Schuhmacher
kann sofort eintreten bei
Joh. Gg. Bührer,
Schuhmacher, Emmendingen.

All-Heil!
Jetzt laß' ich mein Fahrrad beim Füchter flicken, dann kostet es kein Porto. 2050

Hochfeine
Stuttgarter Wurstwaren
feinste milde Schinken
empfiehlt
Carl Bayer, Wurstfabrik,
Königl. und Herzogl. Hoflieferant,
Stuttgart. 2003

Hellmichs Lebensbitter
Mk. 1.25 per Flasche
ein von 12 Aerzten empfohlenes und von 6 Gerichtschemikern untersuchtes aus Kräuterextrakten zusammengesetztes diätetisches Getränk ist ein vorzügliches Hausmittel. Für Gesunde zur Verhütung von Krankheiten, für Kranke, speziell Magenleidende, zur Wiederherstellung der Gesundheit. 1960
Zu haben bei: **Anton Trotter**, Emmendingen. — Wiederverkäufer wollen sich an **O. Mettler, K 3, 17, Mannheim**, wenden.

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge“. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen-Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1223.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: **G. Fischer**, Friseur
Emmendingen, Marktplatz.

Fliegenpapier
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.

Milch
zu haben bei 2143
G. Haßler,
Emmendingen, Eisenbahnstr.

Reiche Heirat! Jg. Waise, M. 400000 Vermögen. (Mein Kind ist als eigen anzuerkennen.) Edelgesinnte Herren — auch ohne jedes Vermög. — wollen sich unter „Reform“ Berlin S. 14 bewerben.

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirksamt.
Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. **Wochen-Beilagen:** Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 162 — **Emmendingen, Donnerstag 14. Juli 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

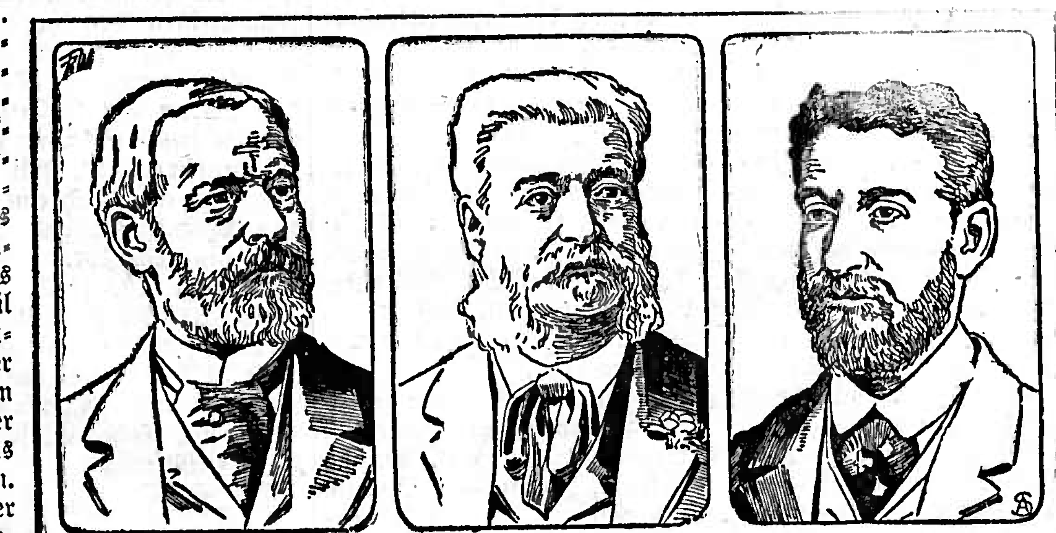
Tageskalender.

14. Juli (evang. u. kath.: Bonaventura).

1602. Kardinal Mazarin, geb.
1790. Feldmarschall Laudon, gestorben.
1817. Mad. Staël, gestorben.

Eine 10-Millionen-Spende.

Eine hochherzige Spende, deren Nachahmung für Deutschland sehr zu empfehlen ist, haben die drei Barone Rothschild, die Chefs des berühmten Bankhauses, deren Porträte wir heute veröffentlichen, dem Volkswohlsein dargebracht. Schon lange existieren in Paris Gesellschaften, welche unter dem Einflusse bedeutender Männer, wie Jules Siegfried, Georges Picot und Emil Cheysson, eifrigst bestrebt sind, die wirtschaftliche Lage der französischen Arbeiter zu bessern. An ausgezeichneten Plänen und an gutem Willen hatte es bisher nicht gefehlt, nur die Hauptsache, das nötige Kapital war nicht vorhanden. Durch die 10-Millionen-Spende der Rothschilds zur Schaffung billiger Wohnungen und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der französischen Arbeiter werden nun die großen hygienisch-sozialen Probleme auf das glänzendste verwirklicht werden. Diese Menschenfreundlichkeit wurde denn auch allseitig mit lebhafter Freude und Genugtuung begrüßt.



Gustav v. Rothschild — Alphons v. Rothschild — Edmund v. Rothschild

Dr. Karl Peters

ist leider infolge seines Verhaltens in Ostafrika und nach der Bloßstellung durch Bebel im Reichstage für Deutschland verloren. Es ist schade um den energischen Mann, dessen Tatkraft wir unsere große Kolonie Ostafrika verdanken. Hätten wir Peters noch, wer weiß, ob unser überseeischer Besitz nicht längst schon wieder eine wertvolle Vergrößerung erfahren hätte. Sehr wahrscheinlich wäre Deutschland nach der Verständigung über Portugiesisch-Afrika von England nicht übervorteilt worden, und vielleicht wäre unsere Kolonialpolitik in Südwestafrika auch so beeinflußt worden, daß es nicht zu den blutigen Kämpfen gekommen wäre, die uns jetzt große Opfer auferlegen. Jetzt, nachdem er als Beamter unmöglich gemacht worden ist, macht Dr. Peters doch noch dann und wann von sich reden, und zwar durch Zeitungsartikel, die in klarer Weise die deutsche und die englische Politik charakterisieren. Sein neuester, in der Londoner Finanzchronik erschienener Artikel geht von der Kieler Monarchen-Zukunft aus, um sich mit dem Verhältnis Englands zu Deutschland zu beschäftigen. Dr. Peters schreibt:

„Natürlich liegt in Großbritannien zurzeit keinem Menschen etwas an einem Kriege mit Deutschland. Solange das Deutsche Reich die Zirkel der britischen Weltpolitik nicht stört, hat man keinerlei Interesse daran, ein derartiges ungeheures Risiko auf sich zu nehmen. In diesem Sinne ist der Pomp des Königsbesuchs in Kiel wohl auch darauf berechnet, auf das Nachlassen der Spannung zwischen den beiden Mächten einzuwirken. Noch sind die Rückwirkungen des südafrikanischen Krieges nicht überwunden, und solange Großbritannien seinen Kurs in Asien und Afrika ohne Kollision mit Deutschland weitersteuern kann, zieht es dies natürlich vor. Alle hierüber hinausgehende Vereinbarungen sind der Natur der Weltlage nach ausgeschlossen. Der König von England bestimmt nicht über die Politik Großbritanniens, sondern er verkörpert in seiner Stellung nur die Exekutive, welche tatsächlich jedoch vom Kabinett der Minister ausgeübt wird. Entscheidend für die auswärtige, wie für die innere Politik Englands ist die Mehrheit des Unterhauses und die Stimmung der Wählerschaft; letzten Endes also die öffentliche Meinung. Diese aber steht, wie jedermann leicht feststellen kann, der dies will, einer Entente mit Deutschland kühl bis ans Herz hinan, ja völlig ablehnend gegenüber. Wie sonst die Meinungen und Parteianschauungen sich auch immer trennen mögen: in diesem Punkte stimmt die ganze Nation von oben bis unten zusammen. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit Frankreich will man zusammengehen, schon deshalb, weil man sich diesen Demokratien geistig verwandt fühlt. Auch weisen die Börseninteressen der drei westlichen Länder aufeinander hin. Die Wechselbeziehungen zwischen Throgmorton und Wall-Street sind nicht das schwächste Band zwischen den beiden angelsächsischen Völkern, und die Ressourcen der Pariser Börse sind hochwillkommen für die anglo-amerikanische Spekulation. Der Deutsche aber gilt im wesentlichen immer noch als der bedürftige Vetter, der arme Schlucker, der seinerseits bei den reicheren Verwandten mit zu Gaste gehen möchte, in London und Newyork, wie in allen Ländern, welche der Union-Jack deckt. Er wird zwar geduldet, ist aber nirgendwo gerade willkommen.“

Peters meint ferner, er habe in England nicht eine einzige Stimme vernommen, die sich vom Besuch in Kiel eine praktische Rückwirkung verspräche, und kommt dann zu dem folgenden pessimistischen Schluß: „Es scheint mir, daß unser Zeitalter für die Gestaltung der politischen Weltverhältnisse bedeutsamer ist, als irgend eines im vorigen Jahrhundert. Wenn das angelsächsische Reich sich eines weiteren Menschenalters ruhiger Konsolidierung erfreuen kann, dann wird es sich nach menschlicher Berechnung für die kommenden Jahrhunderte als ein kompaktes Weltreich ausbauen, und der Wettkampf um die überseeischen Länder ist bis auf weiteres entschieden. Deshalb war es von so großer geschichtlicher Bedeutung, wie die deutsche Kolonialpolitik sich entwickeln werde, und welche Politik das mächtige Deutsche Reich nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck betrieb. Indem es sich als einen „gesättigten“ Staat fühlte und die Devise „Es ist erreicht“ zum eigentlichen Schlagwort für seine innere und äußere Politik machte, gab es den Angelsachsen den Weg zur Weltherrschaft frei. Heute ist es für die Staatsmänner Großbritanniens von weit größerer Bedeutung, wie der Entscheidungskampf im fernen Osten weiter verlaufen wird, als was die Berliner Diplomatie möchte oder plant.“

Badischer Landtag.

20. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 13. Juli. Vizepräsident Graf v. **Bodman** eröffnet 1/2 10 Uhr die Sitzung. Abg. v. **Göler** berichtet über die Abänderung der Verfassung und gibt namens der Verfassungskommission die Abänderungsanträge bekannt. Die erste Kammer halte in der Kommission an dem Stellvertretungsrecht für die Standesherren fest, verzichte aber auf dasjenige für die Vertreter der beiden Landeskirchen. Sie habe auch nichts dagegen einzuwenden, daß die Kommunalvertreter aus Wahl und nicht durch Ernennung hervorgehen. In der Budgetfrage sei die Kommission auf ihren ersten Beschlüssen stehen geblieben, denn sie sei der Meinung, daß bei Einführung der direkten Wahl die erste Kammer auf dem Budgetrecht bestehen müsse. Auf Antrag des Fürsten

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß nicht, was ich verschwiegen hätte.“

„Wirklich nicht?“ sagte er im Zweifelstone und mit einem Lächeln, das mich unangenehm berührte. Sein Antlitz wurde wieder ernst und unbewegt, als er scheinbar gleichgültig hinzusetzte, indem er auf ein auf dem Tische stehendes Präsentierbrett wies, auf dem ein halber Mandelstollen und einige abgeschnittene Stücke lagen. „Diesen Stollen haben Sie gestern aus der Stadt mitgebracht und Fanny geschenkt?“

Fragend streifte mich sein Blick, er wurde mir immer unverständlicher.

„Was hat dieser geringfügige Umstand denn für die Untersuchung für einen Wert?“ fragte ich.

„Einen sehr großen, wie Sie wohl wissen dürften“, bemerkte er, jedes Wort zögernd hervorbringend.

Ich wurde ärgerlich, ließ die geballte Hand schwer auf den Tisch fallen und rief aus:

„Sie sprechen in Rätseln! Was soll diese Fragerei bedeuten?“

„Ruhig Blut!“ entgegnete er gelassen. „Sie räumen ein, den Stollen gestern aus der Stadt mitgebracht und Fanny geschenkt zu haben?“

„Ja, ja,“ versetzte ich hastig. „Warum sollte ich das leugnen? Nun sagen Sie mir aber doch endlich, welchen Wert diese Stollengeschichte für die Untersuchung hat!“

„Einen sehr großen“, erwiderte er wie vorhin. „Ich habe mich schon darüber gewundert, daß Sie ganz genau wissen, womit Fanny vergiftet worden ist: mit einer Brechnuß. Der Arzt hatte mir das vorher schon gesagt. Auf welche Weise aber wurde ihr diese giftige Nuß beigebracht? Der Arzt kann auch jetzt noch nichts Bestimmtes darüber sagen. Erst nach Sezierung der Leiche, Untersuchung des Magens läßt sich mit Bestimmtheit angeben, auf welche Weise der Unglücklichen die giftige Nuß beigebracht wurde. Aber jetzt haben wir schon einen Verdacht, der sich durch den Erfolg der Sezierung bestätigen dürfte. Hören Sie! Wir entdeckten hier auf dem Tische diesen Stollen. Wie Sie sehen, sind mehrere Stücke davon abgeschnitten, einige davon liegen noch auf dem Präsentierbrett. Der Arzt, Herr Doktor Brahms, untersuchte die abgeschnittenen Stücke des Stollens und darauf diesen selbst. .“

Als er schwieg, verkleinerten sich seine Augen und sein unausgesetzt auf mir ruhender Blick wurde schärfer, durchdringender.

Eine furchtbare Ahnung stieg in mir auf. Ich öffnete die Lippen, wollte sprechen, vermochte aber kein Wort hervorzubringen.

Aschfahl muß mein Antlitz in dieser Sekunde gewesen sein.

Entsetzensvolle Angst vor einer mir drohenden Gefahr, deren Größe ich noch nicht völlig zu begreifen vermochte, ergriff mein Herz, und wie aus weiter, weiter Ferne vernahm ich die Stimme des Arztes, der jetzt zum ersten Male das Wort ergriff.

„Ein ahnungsvolles Gefühl bestimmte mich, den Stollen und die davon abgeschnittenen Stücke zu untersuchen“, erklärte er. „Was ich ahnte, wurde mir zur schreckensvollen Wahrheit. In einem der abgeschnittenen Stücke entdeckte ich, daß mehrere Mandeln sorgfältig herausgelöst und an deren Stelle Teile einer Brechnuß hineingedrückt worden sind. Die andern Stücke, sowie der Stollen selbst, soweit ich ihn hier untersuchen konnte, enthalten keine Teile einer Brechnuß. Für mich steht es fest, daß Fanny ein Stück Stollen, das mit einer Brechnuß auf die erwähnte Weise vergiftet war, genossen hat.“

Jetzt war es mir auf einmal klar. Der Verdacht, Fanny vergiftet zu haben, hatte sich notwendigerweise auf mich lenken müssen. Wie gelähmt saß ich da. Fast versagte mir der Atem. Ich rang nach Worten, um meine Unschuld zu beteuern, und fand keine. Ich glaube, ich machte in diesem Augenblick den Eindruck eines überführten Verbrechers.

Der Wachtmeister erhob sich, ließ die Hand schwer auf meine Schulter fallen. Ich schrack zusammen.

„Förster Winibald!“ tönte mir seine Stimme mit schauerndem Ernst ins Ohr. „Ich klage Sie des an Ihrer einstigen Gattin verübten Mordes an. Im Namen des Gesetzes, Sie sind verhaftet!“

Verhaftet! Wie betäubender Donner schallte mir dieses Wort ins Ohr, und wie von einem elektrischen Schlage getroffen, sprang ich auf.

Ich griff mit der Hand nach der Stirn, taumelte einen Augenblick zurück. Dann mußte ich gell auflachen. Es war das Lachen der Verzweiflung und des Wahnsinns zugleich.

„Ja, ja!“ schrie ich auf. „Ich glaub's schon, das Maß meines Elends war noch nicht voll. Es fehlt nur noch, daß man mich aufs Schaffot schleppt. Ha! Ha!“

„Ruhig!“ gebot der Wachtmeister und packte mich am Arme. „Bekennen Sie sich schuldig?“

„Nein und tausendmal nein!“ entgegnete ich heiser schreiend. Ich befreite mich mit einem Ruck von seinem Griff, stürzte auf die Tür zu und wollte entfliehen, der Wachtmeister mir nach mit dem Rufe: „Haltet auf!“

Die Gendarmen, welche vor der Haustür Wache hielten, packten mich und führten mich zurück ins Zimmer.

Ich erkannte, daß ich durch meinen tollen Fluchtversuch den Verdacht, Fanny vergiftet zu haben, nur noch verstärkt hatte.

Ob ich mich auch den Händen der Gendarmen zu entwinden versuchte, es half mir nichts. Der Wachtmeister zog aus der Tasche eine feine, aber starke Stahlkette.

„Ich muß Sie fesseln“, sagte er. „Sie zwingen mich dazu.“

Ich wollte es nicht leiden, doch was half mein Widerstreben!?

Ein paar Minuten später war ich gefesselt. Ich bebte vor Wut über diese Schmach.

„Bei Gott, ich bin unschuldig!“ rief ich aus. „Ihr habt mich gefesselt wie einen Verbrecher. Dafür will ich von Euch Allen Genugtuung fordern, wenn ich erst wieder frei bin.“

„Unschuldig!“ wiederholte der Wachtmeister mit höhnisch aufgeworfenen Lippen. „Erst jetzt sagen Sie das! Schade, daß ich Ihnen nicht zu glauben vermag. Ihr Gewissen ist belastet, das hat Ihr Fluchtverdacht bewiesen. Ein Schuldloser hätte sich anders benommen als Sie. Alles zeugt dafür, daß Sie Fanny heimtückisch vergiftet haben. Ich vermag mir Ihre Beweggründe zu der meuchlerischen Tat zu erklären. Sie liebten Fanny noch immer. Weil sie den Grafen Walther bevorzugte, Ihr Liebeswerben verschmähte, begingen Sie die Tat.

„Der Verdacht wäre wenigstens nicht sofort auf Sie gefallen, wenn ich bei meinem Eintritt in dieses Zimmer den Stollen, auf dem ein Fliegenschwarm saß, gesehen und in Beziehung darauf zum alten Günther gesagt hätte: Stellen Sie den Stollen weg